

A16 Wir eröffnen Chancen und sichern den Zusammenhalt (Was unser Leben reicher macht: Kultur, Medien und Sport)

Antragsteller*in: LaVo

Antragstext

1 Kulturpolitik

2 Goethe, Bach und Bauhaus, Anna Amalia und Clueso – unser Land ist für seine
3 reiche und lange kulturelle Tradition und Gegenwart bekannt. Unser Kulturbegriff
4 gründet sich auf dem Respekt vor dem Selbstwert aller Menschen und auf der
5 Bewunderung für die kulturelle Vielfalt dieser Welt – und unterscheidet nicht
6 zwischen Sub- und Hochkultur. Wir erkennen den großen Wert der Kulturschaffenden
7 für eine lebendige und friedvolle Gesellschaft. Wir setzen uns für ihre soziale
8 und politische Sicherheit ein. Kunst und Kultur bringen Menschen zusammen,
9 stärken den demokratischen Diskurs, stiften Identität und können die Angst vor
10 der Globalisierung mindern. Sie sind keine Dekoration, sondern gehören ins
11 Zentrum der Gesellschaft. Kunst und Kultur bilden den Resonanzraum für unser
12 politisches und gesellschaftliches Denken und Handeln. Die Freiheit der Kunst
13 ist für uns nicht verhandelbar. Für all das bedarf es verlässlicher und
14 auskömmlicher finanzieller Unterstützung seitens des Landes für die ganze Breite
15 der Thüringer Kulturlandschaft.

16 Wir wollen die Kultur in den Kommunen zukunftsfest machen.

17 Bibliotheken, Theater und Orchester, Musikschulen, Jugendkunstschulen, sakrale
18 Gebäude, Schlösser und Burgen, Museen und Galerien - das sind nicht nur Gebäude.
19 Es sind wichtige Orte und Räume, um Bildung zu fördern, Identität zu stärken,
20 Gesellschaft zusammenzuhalten und die Regionen lebenswert zu erhalten.

21 Zurzeit sind kulturelle Leistungen der Kommunen als freiwillige Leistungen nicht
22 vor gravierenden Kürzungen geschützt. Wir BÜNDNISGRÜNE wollen ein Thüringer
23 Kulturfördergesetz, um Kulturangebote nicht immer wieder grundlegend zur
24 Diskussion zu stellen. Dies benötigt eine intensive Debatte zwischen den
25 Kulturschaffenden, die wir führen wollen und werden.

26 Wir wollen die Breitenkultur, Soziokultur, Freie Szene und die kulturelle
27 Bildung stärken. Dabei dürfen die strukturell geförderten großen
28 Kulturinstitutionen nicht gegen die projektbezogene Kulturszene ausgespielt
29 werden – beide müssen ausgewogen gefördert werden. Selbst bei
30 länderübergreifenden Bundeszuschüssen wie etwa für die Sanierung der Thüringer
31 Schlösser darf die notwendige Kofinanzierung aus Landesmitteln nicht zulasten
32 des übrigen Kulturretats gehen. Die Freie Szene steht oft für besondere
33 Experimentierfreude und künstlerische Innovation. Ihre Arbeitspraxis führt meist
34 zu einem anderen Blickwinkel auf die Kunst und ist somit von unschätzbarem Wert.
35 Uns geht es um einen angemessenen Leistungsausgleich, der Anreize zur
36 Kooperation schafft. Dank der neu gestalteten Thüringer Kulturstiftung wird die
37 kulturelle Projektförderung für die Freie Szene und die Soziokultur
38 transparenter vergeben. Kulturförderung muss für uns BÜNDNISGRÜNE fair,
39 nachhaltig, dezentral, gendergerecht, partizipativ und barrierefrei sein und
40 eine Gesellschaft der Vielen im Blick haben. Entscheidungsstrukturen – sei es in
41 der Landesverwaltung, in Stiftungen oder Jurys – wollen wir gendergerecht
42 besetzen. Kulturvereine sollen in Zukunft bei der Beantragung von Landes- und

43 Bundesfördermitteln kompetenter beraten und unterstützt werden.
44 Förderausschreibungen sollten niedrigschwellig und möglichst zweisprachig
45 zugänglich sein. Das Projektmanagerprogramm wollen wir in seiner Wirksamkeit
46 evaluieren und bei Bedarf aufstocken und den Förderzeitraum auf bis zu drei
47 Jahre verlängern. Bei der Mittelvergabe durch das Land soll stärker honoriert
48 werden, wenn Projekte neben öffentlicher Förderung auch Mittel aus der
49 Wirtschaft einwerben, denn Unternehmen können und sollen trotz ihrer
50 privatwirtschaftlichen Ausrichtung zu einem vielfältigen und anspruchsvollen
51 Kulturleben beitragen.

52 Gute, vielfältige Kulturangebote auch im ländlichen Raum: Dass das geht, haben
53 die Erarbeitung und Umsetzung von Kulturentwicklungskonzeptionen für die
54 Regionen Hildburghausen-Sonneberg und Nordhausen-Kyffhäuserkreis gezeigt. Wir
55 unterstützen solche Konzeptionen für alle interessierten Regionen in Thüringen.
56 Soziokulturelle Zentren in den ländlichen Regionen bieten ein Dach für
57 generationsübergreifende Kultur- und Bildungsangebote. Wir wollen diese Zentren
58 gezielt fördern und die Sichtbarkeit ihrer Angebote zum Beispiel mit Hilfe von
59 Kampagnenunterstützung erhöhen. Der Kulturaustausch zwischen Stadt und Land muss
60 ebenso gefördert werden wie der internationale Austausch. Wir denken Kunst nicht
61 allein in regionalen Kategorien. Der Anschluss an internationale Diskurse sowie
62 Impulse internationaler Künstler*innen sind auch für die Thüringer Szene eine
63 Bereicherung. Der Gegensatz zwischen der Städteketten und den umliegenden
64 Regionen manifestiert sich in Thüringen auch kulturell. Kulturförderung hat
65 dafür zu sorgen, dass in allen Regionen Thüringens der Zugang zu Kulturangeboten
66 sowie künstlerischer Betätigung erhalten bleibt.

67 Das Bundesprogramm der Kulturagenten, bei dem Künstler*innen projektbezogen mit
68 Schüler*innen arbeiten, ist ein Erfolg. Wir planen, es weiter zu verstetigen,
69 endlich zu entfristen und so vielen Schulen in Thüringen wie möglich zugänglich
70 zu machen. Die Zusammenarbeit von Schulen mit Jugendkunst- und Musikschulen
71 sowie mit ortsansässigen Kultureinrichtungen wie Theatern, Orchestern und Museen
72 soll durch die Kulturagenten ausgebaut, gefördert und besser vernetzt werden.

73 Die Vielfalt der Kultur- und Bildungseinrichtungen landauf, landab sind ein
74 Reichtum, den es unbedingt zu bewahren gilt. Wir BÜNDNISGRÜNE machen uns dafür
75 stark, dass Kinder und Jugendliche die Thüringer Museen kostenfrei besuchen
76 können und die Museumskonzepte stärker als bisher auch junge Besucher*innen in
77 den Blick nehmen. Lokal erfolgreiche Ausstellungskonzepte, die neben der
78 Tradition vor allem auch die kritische Auseinandersetzung mit der Gesellschaft
79 in Gegenwart und Zukunft abbilden, wollen wir von Landesseite weiter fördern.
80 Das Volontariatsprogramm der Museen hat sich bewährt und muss fortgesetzt
81 werden.

82 Die Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus sowie die stets neue
83 Vergewisserung über die daraus zu ziehenden Konsequenzen gehören für alle Zeiten
84 zur gesellschaftlichen Kernaufgabe der deutschen Kulturpolitik. Wir wollen
85 darüber hinaus aber auch den Blick für die europäische, insbesondere die
86 deutsche Kolonialgeschichte schärfen. Hierzu zählt für uns GRÜNE auch die
87 Förderung von künstlerischen und nichtkünstlerischen Projekten zur
88 Zeitgeschichte. Auch Thüringen hat zum Beispiel mit der NS-Rasseforschung an der
89 Universität Jena oder der „Kolonial- und Völkerschau“ in Johannistal bei
90 Eisenach ein schweres historisches Erbe. Dies muss wissenschaftlich und in der
91 künstlerischen Praxis aufgearbeitet werden. In den nächsten Jahren muss im

92 Rahmen der Provenienzforschung zudem ein Schwerpunkt von Kulturpolitik sein,
93 dass die ehemaligen Kolonialstaaten das Unrecht der kolonialen Ausbeutung, das
94 sich zum Beispiel auch im Raub von Kulturgütern dokumentiert, anerkennen und
95 darüber eine selbstkritische Auseinandersetzung auf Augenhöhe mit den Staaten
96 führen, die ihrer Schätze beraubt wurden. Zu einer Aufarbeitung der
97 Kolonialgeschichte gehört die Anerkennung des Völkermordes an den Herero und
98 Nama. Wir werden die Bundesregierung auffordern, hier ihrer Verantwortung
99 nachzukommen. Gräuel in der Geschichte können nicht totgeschwiegen werden.
100 Straßennamen und öffentliche Orte, deren Namen den deutschen Kolonialismus
101 verharmlosen oder Menschen würdigen, die mit Verbrechen im Kolonialismus in
102 Verbindung stehen, sollen partizipativ umbenannt werden. Hierfür soll die
103 Landesregierung mit Expertise zur Seite stehen und einen Fonds einrichten, der
104 die Kommunen bei Umbenennungen unterstützt.

105 Wir fordern eine sinnvolle Neuordnung der Stiftungsstrukturen für die Thüringer
106 Schlösser und Gärten im Zuge der Neugründung einer mitteldeutschen
107 Schlösserstiftung, um kostenintensive Doppelstrukturen zu vermeiden. Dabei
108 erwarten wir einen transparenten und partizipativen Entscheidungsprozess.

109 Die gemeinsam mit den Bibliotheken erarbeitete Entwicklungsplanung ist die
110 Grundlage für ein breites Bibliotheksangebot im ganzen Land, die auch nach 2020
111 fortgeschrieben werden muss. Wir wollen den Kommunen über ein Zwei-Säulen-
112 Finanzierungsmodell mit festen Zuschüssen einerseits und der Förderung
113 innovativer Ansätze andererseits mehr Spielraum bei der Förderung der
114 Bibliothekslandschaft geben. Zudem sollen die Anschaffung von und der Zugang zu
115 digitalen Angeboten wie zum Beispiel über die Thüringer Onlinebibliothek
116 ThüBIBnet weiter verbessert werden.

117 Die überwiegend kommunal getragenen Musikschulen leisten einen immens wichtigen
118 Beitrag für die musikalische Bildung von Kindern und Erwachsenen. Doch immer
119 noch sind nur ein Drittel der Beschäftigten an Musikschulen fest angestellt, das
120 Gros der hochqualifizierten Lehrkräfte arbeitet ungenügend abgesichert und viel
121 zu schlecht bezahlt auf Honorarbasis. Wir sehen sowohl das Land als auch die
122 Kommunen und Landkreise in der Verantwortung, den Anteil der festangestellten
123 Musiker*innen zu erhöhen, um diese wichtige Arbeit mit Kindern pädagogisch
124 langfristig abzusichern. Die von Landesseite geplante institutionelle Förderung
125 durch das Land ab 2020 sollte an diese Bedingung geknüpft werden. Die bisher
126 dreizehn Jugendkunstschulen in Thüringen sind Orte des Experimentierens und
127 Ausprobierens - Orte der künstlerisch-kulturellen Teilhabe, die Orientierung
128 geben, die neue (Bildungs-)Welten eröffnen und die Persönlichkeit des Einzelnen
129 stärken. Wir wollen all diese kulturellen Bildungsinstitutionen finanziell
130 verlässlich ausstatten, sodass sie ihrer gesellschaftlichen Aufgabe nachkommen
131 können.

132 Im Bereich der künstlerisch-kreativen Hochschulbildung fehlen in Thüringen die
133 darstellenden Künste. Wir möchten den Anstoß zur Gründung einer International
134 Academy of Performing Arts anregen, die eng mit den Thüringer Theatern
135 zusammenarbeitet. Diese soll durch ihre soziale und kreative Struktur attraktiv
136 für Talente aus der ganzen Welt sein und sich flexibel und offen gegenüber den
137 Erfordernissen der globalisierten Welt, ihren künstlerischen Entwicklungen und
138 sozialen Verhältnissen zeigen.

139 Mit der Theaterperspektive 2025 hat die rot-rot-grüne Landesregierung einen
140 wichtigen Schritt hin zu einer langfristigen Absicherung der gewachsenen
141 Theater- und Orchesterlandschaft Thüringens gemacht. Wir BÜNDNISGRÜNE fordern
142 daran anknüpfend, dass diese Verträge mit den Kommunen verstetigt werden. Wir
143 wollen einschränkende Haustarife unterhalb der allgemeinverbindlichen Theater-
144 Tarifverträge durch eine Erhöhung der Mittel nach und nach überflüssig machen,
145 um kreative Köpfe in Thüringen zu halten. Darüber hinaus wollen wir eine Debatte
146 über die Sozial- und Familienverträglichkeit von Beschäftigungsverhältnissen,
147 Hierarchien und Gleichberechtigung an Theatern führen.

148 Für vom Land geförderte Projekte und Institutionen müssen bei
149 Ausstellungsprojekten Mindesthonorare verbindlich gelten. Wie in anderen
150 Bereichen auch, mindern ökonomischer Druck und Unsicherheit die Produktivität
151 von Künstler*innen. Anstelle von kurzfristigen Projektförderungen, schlecht
152 bezahlten Stipendien und Residenzen müssen für Bildende Künstler*innen
153 Fördermodelle entwickelt werden, die mehr Künstler*innen eine langfristige
154 Existenz ohne materielle Not ermöglichen. Thüringens wichtigste Produzentenmesse
155 für zeitgenössische Kunst „artthuer“, die alle zwei Jahre vom Verband Bildender
156 Künstler veranstaltet wird, wollen wir erhalten, inhaltlich weiterentwickeln und
157 auch im Zwischenjahr personell unterstützen. Die Förderrichtlinie „Kunst am Bau“
158 wollen wir wieder stärker in Thüringen verankern und bei landeseigenen
159 Bauvorhaben offene Wettbewerbe dafür verbindlich machen. Mitunter helfen
160 Künstler*innen durch kreative Angebote, alten Industriebrachen mit coolen Clubs,
161 alternativen Galerien, soziokulturellen Freiräumen oder preiswerten
162 Atelierhäusern neues Leben einzuhauchen und so zur Wiederbelebung verlassener
163 urbaner Räume beizutragen. Solche Ideen soll das Land mit geeigneten
164 Förderprogrammen unterstützen und ausweiten.

165 Für unabhängige Medien und den Erhalt der Meinungsvielfalt

166 Demokratie ohne Pressefreiheit und unabhängige Medien ist undenkbar. Den
167 fortschreitenden Konzentrationsprozess auf dem Thüringer Zeitungsmarkt sehen wir
168 darum mit Sorge. Die offene Gesellschaft braucht gerade im Lokalen und
169 Regionalen eine informierte Öffentlichkeit. Vor diesem Hintergrund stehen wir
170 klar zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk und auch zum Rundfunkbeitrag. Seriöse
171 Informationen und kulturellanspruchsvolle Inhalte werden in einer zunehmend
172 fragmentierten Medienwelt mehr denn je gebraucht. Wir sehen aber auch die
173 Verantwortung, die damit für die Programm-Macher*innen verbunden ist. Wir
174 unterstützen darum den öffentlich-rechtlichen Rundfunk darin, noch klarer als
175 bisher Prioritäten zu setzen: gegen Quotendenken, für Qualität, Kreativität und
176 Zuverlässigkeit. Und nicht zuletzt ist die Pressefreiheit auch in Thüringen
177 durch populistische Stimmungsmache unter Druck. Wir sind solidarisch mit allen
178 kritischen Journalist*innen, die mit Hassbotschaften, Ressentiments und
179 Verschwörungstheorien konfrontiert sind.

180 Für uns BÜNDNISGRÜNE nehmen Bürger*innenmedien in Thüringen – ob Campusradio,
181 offener Kanal oder Freifunkinitiative - eine herausragende Stellung ein. Hier
182 können sich Menschen künstlerisch oder journalistisch einbringen, sich selbst
183 als Urheber*in von kulturellen Werken erfahren und ihre eigenen Themen
184 unkompliziert in die Öffentlichkeit bringen. Im Bereich der Medienbildung sind
185 Bürger*innenmedien ein Hotspot für vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten breiter
186 Bevölkerungsschichten und generieren dadurch eine hohe gesellschaftliche
187 Akzeptanz. Was das Bürger*innentheater für den darstellenden Bereich ist, sind

188 Bürger*innenmedien für den gesamten Medien-Bildungsbereich - eine im weitesten
189 Sinne soziokulturelle Schnittstelle, deren Erhalt und Ausbau durch die Politik
190 professionell abgesichert werden muss. Aufgrund ihrer Struktur -
191 nichtkommerziell ausgerichtet, meist von Vereinen getragen und oft mit rein
192 lokalen Verbreitungsgebieten - sind Bürger*innenmedien mit besonderen
193 Herausforderungen und gerade mit Blick auf die zunehmende Digitalisierung in den
194 kommenden Jahren mit hohen Kosten konfrontiert. Wir machen uns dafür stark, dass
195 dieser Übergang durch professionelle Begleitung und finanzielle Unterstützung
196 gelingt. Bürger*innenmedien als aktive soziokulturelle Beteiligungsorte sollen
197 sowohl im städtischen als auch ländlichen Thüringer Kontext weiterhin entstehen
198 und gezielte finanzielle Unterstützung des Landes erfahren.

199 Für ein sport- und bewegungsfreundliches Thüringen

200 Knapp 3.500 Sportvereine in Thüringen bieten vieles, was Herz, Hirn und Seele
201 gut tut. Über 367.000 Menschen sind in diesen Vereinen organisiert. Jede*r
202 zweite Thüringer*in treibt regelmäßig Sport, ob im Kindergarten, in der Schule,
203 im Verein oder ganz individuell. Von Aikido und Lacrosse bis Fußball und Wandern
204 ist alles dabei. Sport hält gesund und stärkt das Miteinander, befördert
205 Zusammenhalt und Integration. Besonders unter dem gesundheitlichen Aspekt und
206 angesichts zahlreicher übergewichtiger Menschen jeden Alters in Thüringen
207 braucht es jegliche Unterstützung und Förderung von sportlichen Angeboten. Alle
208 Menschen sollen nach ihren Wünschen Sport machen können, ob allein oder im
209 Verein, im Fitnessstudio, in den Bergen, im Schwimmbad oder im Park. Dazu
210 braucht es intakte Sportstätten, gute Infrastruktur und vor allem die Arbeit von
211 vielen Freiwilligen. Wir wollen die Arbeit der Vereine als wichtige Pfeiler der
212 Zivilgesellschaft weiter finanziell absichern und die Arbeit der Ehrenamtlichen
213 erleichtern. Sie haben unsere große Wertschätzung. Doping im Sport werden wir
214 aktiv entgegentreten. Dafür werden wir mit den Akteur*innen des organisierten
215 Sports, ehrenamtlich Tätigen und Antidopingexpert*innen eine Beratungs- und
216 Aufklärungsstruktur erarbeiten.

217 Die Sportstätten in den Händen von Vereinen und Kommunen sind das Rückgrat des
218 Sports, die, sofern sie der Allgemeinheit nutzen, zu erhalten sind. Kommunen und
219 Vereine werden wir dabei unterstützen, Gelegenheiten für den Sport wohnortnah
220 weiter zu fördern, damit die Menschen Fitness und Bewegung in ihren Alltag
221 integrieren können. Sanierungen sowie Um- und Neubauten von Sportstätten sind
222 Investitionen in die Zukunft. Ökologische, landschaftsangepasste sowie
223 naturverträgliche Lösungen sollten dabei auch deshalb zum Tragen kommen. Mit dem
224 novellierten Thüringer Sportförderungsgesetz haben wir die richtigen Weichen
225 gestellt. Wir setzen auf ein höheres Tempo bei der energetischen Sanierung
226 bestehender Anlagen und unterstützen die Strom- und Wärmeversorgung aus
227 erneuerbaren Energien. Bei Sport(groß)veranstaltungen setzen wir auf die
228 Vorbildwirkung des Sports und unterstützen Umweltkonzepte für eine klimaneutrale
229 Versorgung, eine nachhaltige Mobilität und wirksame Konzepte zur Müllvermeidung.
230 Die Planung solcher Veranstaltung kann nur mit Beteiligung der Menschen vor Ort
231 geschehen.

232 Bei der Modernisierung von Spitzensportstätten, insbesondere in Oberhof, sind
233 ökologische Kriterien und nachhaltige ganzjährige Nutzungskonzepte für uns
234 BÜNDNISGRÜNE ein absolutes Muss. Eingriffe in den Landschafts- und Naturhaushalt
235 sind zu vermeiden. Die globale Erwärmung macht vor den Mittelgebirgslagen in
236 Thüringen keinen Halt. Daher ist auch der Sportstandort Oberhof nur mit einem

237 Ganzjahreskonzept zukunftsfähig. Investitionen, die der alleinigen Ausrichtung
238 auf Wintersport dienen, sind weder ökologisch noch ökonomisch nachhaltig und
239 daher mit uns BÜNDNISGRÜNEN nicht zu machen.

240 Besonders beim Behindertensport und der Integration von Geflüchteten kommt dem
241 Sport eine herausragende Bedeutung zu. Für eine auskömmliche sowie
242 bedarfsgerechte Finanzierung erhalten die Anbieter*innen unsere volle
243 Unterstützung.

244 Wenn Fair Play ernst gemeint und gelebt wird, finden Rechtsextremismus,
245 Antisemitismus, Rassismus, Sexismus, Diskriminierung und Gewalt keinen Platz im
246 Sport. Das muss sich auch in einer demokratischen Fankultur zeigen, die für uns
247 Teil und Ausdrucksform einer lebendigen Zivilgesellschaft ist. Damit das so
248 bleibt, wollen wir selbstorganisierte Fanprojekte stärken.

249 Im Sport begegnen sich unterschiedliche Menschen, die Verantwortung in der
250 Zivilgesellschaft tragen. Wir wollen dafür Weiterbildungs- und Beratungsangebote
251 stärken. Im Mittelpunkt stehen dabei Dialog, Beratung und Vernetzung.

252 Angesichts der vielen Menschen, die sich für den Sport engagieren, wollen wir
253 einen „sauberen“, dopingfreien und fairen Spitzensport ohne Korruption,
254 Spielmanipulation und sexualisierte Gewalt. Das kann nur durch die
255 Vorbildwirkung des organisierten Sports und seiner Verbände erfolgen, die eine
256 Beschäftigung von in diesen Bereichen belasteten Trainer*innen und
257 Funktionär*innen unterbindet.